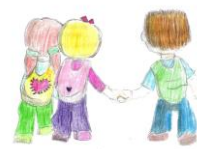
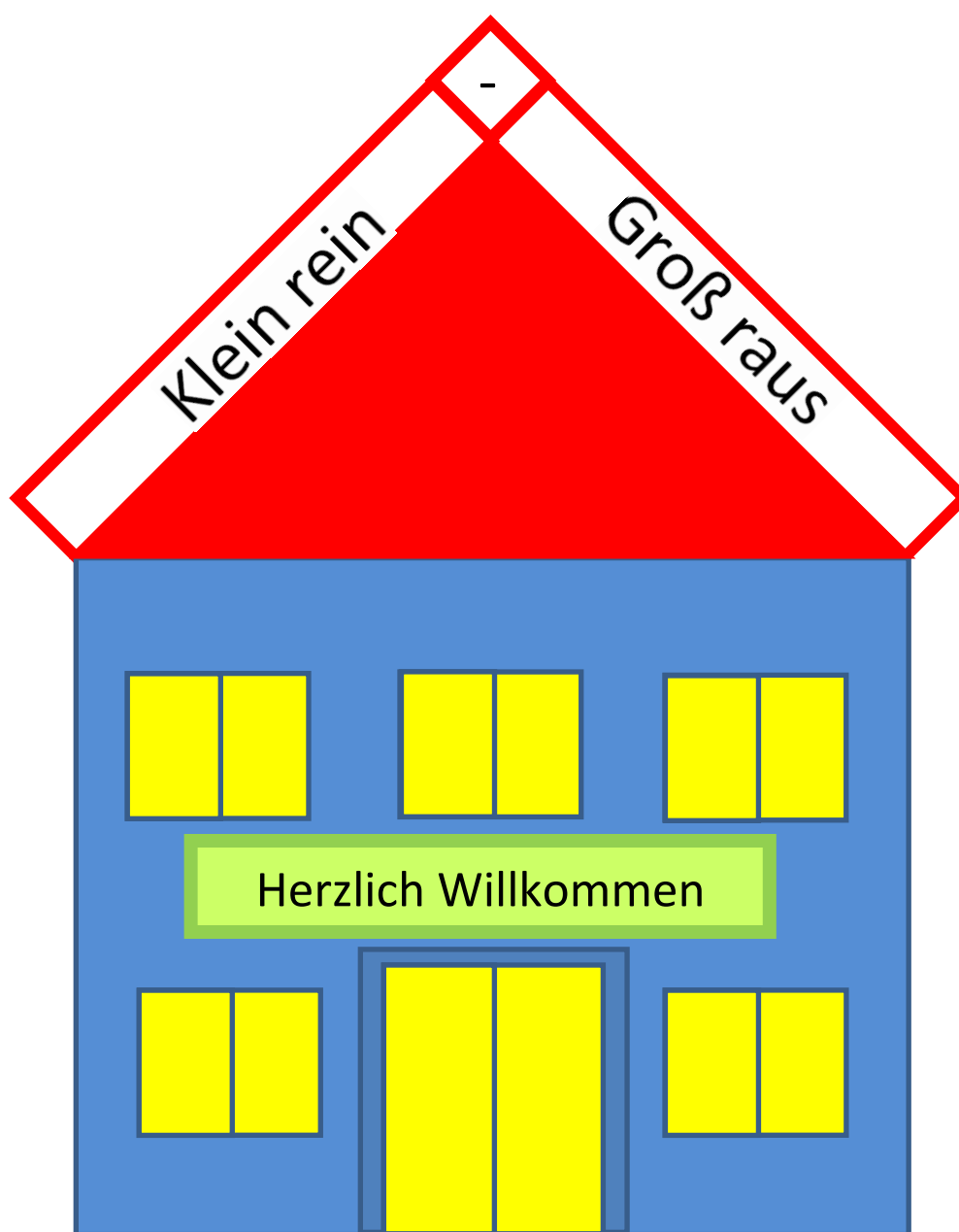


KAPERSBURGSCHULE ROSBACH

Schulprogramm ab 2010



Inhaltsverzeichnis Schulprogramm Kapersburgschule

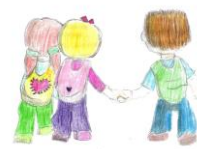
Vorwort

Struktur der Schule

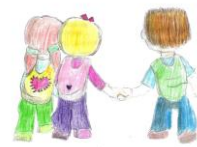
- Vorstellung der Schule
- Räumliche Situation
- Raumausstattung
- Schulgelände und Schulumfeld
- Schülerinnen/Schüler und Eltern
- Lehrerkollegium
- Funktionsstellen
- Unterrichts- und Erziehungsarbeit
- Weitere Entwicklungen und Zielsetzungen

Soziales Miteinander

- Öffnungszeiten
- Beginn des Schultages



- Ganztägige Öffnung an drei Schultagen
- Hausaufgaben
- Gemeinsames Mittagessen
- Arbeitsgemeinschaften
- Bausteine sozialen Lernens im Unterricht
- Klassenrat
- Gesprächskreise
- Klassenmusizieren
- Patenklassen
- Projektwoche
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Elternberatung
- Elterninformation
- Gemeinsame Feste
- Klassenfeste
- Schulfeiern
- Schulfeste
- Ausflüge und Veranstaltungen
- Klassenfahrten
- Ausflüge und Wandertage
- Veranstaltungen

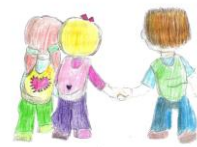


Gemeinsames Lernen

- Unterrichtsentwicklung
- Ausgangssituation
- Entwicklungsschritte zum individuellen Lernen
- Umgestaltung von Lernsituationen und Prozessen
- Unterrichtsgespräche
- Lernentwicklungsgespräche/ Lerngespräche – Veränderung der Lehrerrolle
- Lernprozesse planen und gestalten – Zieltransparenz schaffen
- Zeitlich versetzte Klassenarbeiten

Voraussetzungen schaffen

- Kompetenzerweiterung - Methodentraining
- Leistungsfeststellung und Bewertung
- Kompetenzorientierter Unterricht
- Grundkompetenzen und erweiterte Kompetenzen
- Beobachtung der Lernentwicklung
- Einschätzungsbögen



- Benotete Projekte anstelle einer Klassenarbeit
- Weitere Maßnahmen zur Förderung individuellen Lernens
- Einführung der Grundschrift
- Anschaffung individuell arbeitender Unterrichtswerke
- Entwicklung schulinterner Konzepte
- Deutsch
- Deutschcurriculum (siehe Anlage)
- Schülerbücherei (Konzept siehe Anlage)
- Antolin
- Lesepaten
- Lesemamas/-omas
- Lesekompetenztest
- Mathematik
- Schulcurriculum (ist noch in Arbeit)
- Teilnahme am Sinusprojekt
- Känguru-Wettbewerb
- Knobel – AG
- Förderkonzepte
- Einrichtung von Förderkursen
- Vorlaufkurs
- Medienkompetenz /Medienkonzept



Verzahnung

- Stadt Rosbach
- Sportstätten/ Stadthalle
- Tandem Rosbach
- Schnuppertag
- Besuch der Vorschulkinder im Unterricht
- Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)
- Jugendamt
- Eltern
- Förderverein
- Schulbücherei
- Weiterführende Schulen
- Rückmeldungen zum Übergang
- Englischkooperation
- Schulverbund Friedberg/Infoabend weiterführende Schulen
- Kirchengemeinden
- Außerschulische Lernorte



Vorwort

Im August 2010 wurde die Schulleitung der Kapersburgschule neu besetzt. Aufgrund des Wechsels im Führungsstil war das Kollegium motiviert, sich aktiv an der Gestaltung der Schule und der Unterrichtsentwicklung zu beteiligen. Daraus resultierte, dass sich viele Lehrkräfte nicht mehr mit dem bisherigen Schulprogramm identifizieren konnten. So beschlossen wir, keine Fortführung des bestehenden Schulprogrammes vorzunehmen, sondern ein neues, gemeinsam zu erarbeiten und die Inhalte täglich in den Unterricht einfließen zu lassen. Wir reduzierten uns daher auf drei Leitsätze, die uns in der täglichen Arbeit sehr wichtig sind und mit deren Umsetzung wir begonnen haben.

Alle Kolleginnen der Kapersburgschule machten sich, nach ihren individuellen Fähigkeiten und ihrem Tempo, einen kompetenzorientierten Unterricht zu praktizieren. In unserem Kollegium ist es uns wichtig, dass wir den unterschiedlichen Unterrichtsstilen mit Wertschätzung begegnen.



Struktur der Schule

Vorstellung der Schule

Die Kapersburgschule Rosbach ist die gemeinsame Grundschule der Stadtteile Ober-Rosbach und Nieder-Rosbach. Derzeit besuchen 284 Kinder in 14 Schulklassen die Kapersburgschule, die Jahrgänge 3 und 4 sind vierzünftig und die Jahrgänge 1 und 2 dreizünftig. Zwei BFZ-Lehrerinnen, die die pädagogische Arbeit unterstützen stehen der Schule mit 30 Stunden zur Verfügung. Mit einem Kooperationsvertrag werden verbindliche Absprachen zwischen der Kapersburgschule und der Helmut-von-Bracken-Schule (BFZ) getroffen.

Für die weitere Entwicklung zeigen die Geburtenzahlen, dass die Dreizügigkeit in Zukunft beständig sein wird mit gelegentlichen Schwankungen zur Vierzügigkeit in einzelnen Jahrgängen.

Die Kinder der Kapersburgschule werden vor Schuleintritt in vier Kindertagesstätten, jeweils zwei Einrichtungen in Nieder-Rosbach und zwei Einrichtungen in Ober-Rosbach, betreut. Alle Kinder haben bis zum Schulbeginn in der Regel mindestens drei Jahre lang, wenn sie nicht an der U3 Betreuung teilgenommen haben, einen Kindergarten besucht. Der Vorlaufkurs Deutsch für Kinder fremder Muttersprachen wird mittwochs in der Schule betreut. Der Anteil von Kindern ausländischer Eltern verschiedener Nationalitäten beträgt ca. 11 %.

Im August 2012 startete die Schule mit dem Ganztagsbetrieb im Profil 1.

Räumliche Situation

Das Schulgebäude wurde 2004 errichtet mit 16 Klassenräumen, Räumen für Verwaltung, Hausmeister, Elterngespräche, Lehrkräfte. Direkt neben der Schule steht seit 2008 eine Ein-Feld-Sporthalle für den Sportunterricht zur Verfügung. Auf dem Pausenhof stehen derzeit zwei Container, die als Fachraum (Musik) und Betreuungsraum genutzt werden. Im Schulgebäude ist zusätzlich die Betreuungsschule untergebracht, die seit August 2010 in der Trägerschaft der



Stadt Rosbach ist. Dafür wurde ein Klassenraum zu einem Betreuungsraum umgewandelt. Die Betreuungsschule erweiterte im Hinblick auf die Entwicklung zum Ganztagsangebot der Stufe 1 ab Sommer 2012 schon im letzten Schuljahr sehr stark ihr Betreuungsplatzangebot mit Mittagstisch bis 15.00 Uhr. Aus technischen Gründen (Abwasserentsorgung) war es nicht möglich die Essensausgabe in den beiden Containern anzubieten.

Zusätzlich werden die Rosbacher Schülerinnen und Schüler auch im nahe gelegenen Hort bis 17.00 Uhr betreut. Ein Antrag auf Ganztagsbetreuung wurde 2008 an den Schulträger gerichtet.

Im Herbst 2012 sollte mit den Bauarbeiten für eine Mensa und zwei Gruppenräumen begonnen werden, diese verzögern sich voraussichtlich bis August 2014. Finanziert wird der Bau zum einen durch den Schulträger und zum anderen durch die Stadt Rosbach.

Raumausstattung

Die Schule verfügt über eine gut sortierte Schulbibliothek, einen Sachunterrichtsraum und einen Mehrzweckraum. Der Mehrzweckraum dient z.Z. als Mensa.

Schulgelände und Schulumfeld

Das Schulgelände umfasst einen großzügigen Schulhof, bei dem perspektivisch noch Rückzugs- und Spielräume nach der Bauphase unbedingt ausgebaut werden müssen.

Die Arbeitsgruppe: Schulhofgestaltung wurde vorübergehend wegen des bevorstehenden Bauvorhabens eingestellt.

In der Nachbarschaft befindet sich das Bürgerhaus, das der Schule den Festsaal für schulische Veranstaltungen anbietet, außerdem ein großer Supermarkt und ein Altenheim, zu dem die Schule gute Kontakte aufgebaut hat. Mit dem Seniorenzentrum führt die Schule in regelmäßigen Abständen gemeinsame Aktionen durch.



Schülerinnen/Schüler und Eltern

Die Eltern äußern deutlich ihre Erwartungen an eine gute Schulausbildung und an eine pädagogisch wertvolle Nachmittagsbetreuung ihrer Kinder. Sie beteiligen sich gerne, wenn es ihre Zeit erlaubt, da in der Regel beide Eltern berufstätig sind, an der Gestaltung des Schullebens, sowohl bei Unternehmungen der einzelnen Klassen als auch bei besonderen Veranstaltungen der Schule. Die Elternbeiräte sowie die Mitglieder der Schulkonferenz arbeiten offen und engagiert mit, nehmen den Austausch mit der Schulleitung und den Lehrkräften zum Wohle einer positiven Schulentwicklung wahr. Sie sind aufgeschlossen gegenüber Neuerungen und unterstützen die Qualität der pädagogischen Arbeit. Davon zeugt die regelmäßige Teilnahme einzelner Mitglieder an Gesamtkonferenzen und die Bereitschaft zur Mitarbeit in der Schulkonferenz, der Arbeitsgruppe „Ganztagsschule nach Maß“ und der Arbeitsgruppe „Schulhofgestaltung“. Die Schülerbücherei wird in eigenverantwortlicher Elternarbeit betrieben.

Lehrerkollegium

Das Lehrerkollegium besteht aus Schulleiterin, stellvertretender Schulleiterin, zwei Förderschullehrerinnen, 14 Lehrerinnen, 1 Lehrer, 1 Gemeindepfarrer und 2 Integrationshelferinnen. Durch die Anteile von Vollzeit- und Teilzeitstellen entsteht zeitweise die Notwendigkeit der doppelten Klassenführung.

Die Altersstruktur des Kollegiums ist folgende:

50-60 Jahre 5 Kolleginnen

40-50 Jahre 6 Kolleginnen

30 -40 Jahre 3 Kolleginnen, 1 Kollege

20- 30 Jahre -----

Das Kollegium zeigt sich in der Regel bereit, anstehende Entwicklungsaufgaben in Kooperation und qualifiziertem Austausch zu lösen. In einigen Jahrgangsstufen finden regelmäßige und konstruktive Koordinationstreffen statt. Die Kooperation innerhalb des Kollegiums erfolgt in Jahrgangsteams, im Vordergrund stehen hier Austausch und Herstellung von Material, Ideen zur Unterrichtsgestaltung, Absprachen zu schriftlichen Arbeiten und jahrgangsspezifische Veranstaltungen. Zukünftig sind kollegiale



Fallberatungen angestrebt, um eine persönliche Weiterentwicklung der einzelnen Kolleginnen bezüglich der Unterrichtsentwicklung und der Lehrerrolle zu ermöglichen.

Für einige Aufgabenbereiche haben Lehrkräfte Verantwortung übernommen, Fachkonferenzen und Arbeitsgruppen (BEP und Ganzttag) werden noch vom Schulleitungsteam geleitet. Einzelne Lehrkräfte nehmen an Fortbildungsmaßnahmen zur Weiterentwicklung von Schule und Unterricht teil. Die Unterrichtsentwicklung der Kapersburgschule liegt im Fokus des Fortbildungsplans.

Mit dem Personalrat der Schule besteht eine vertrauensvolle und kooperative Zusammenarbeit.

Funktionsstellen

Die Leitung der Schule hat seit August 2010 Frau Rektorin Beate Schumacher inne. Seit 2012 ist Frau Silvia Abresch Konrektorin der Schule. Zwischen der Schulleiterin und der Konrektorin werden die Aufgaben durch einen Geschäftsverteilungsplan geregelt.

Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Alle Schülerinnen und Schüler der Kapersburgschule nehmen ab Klasse 2 am Schulprojekt „Klassenmusizieren mit der Blockflöte“ teil. Im Rahmen des Ganztagsangebots gibt es an drei Tagen einen warmen Mittagstisch, eine pädagogische Hausaufgabenbetreuung und Arbeitsgemeinschaften. Die Anmeldungen hierfür sind steigend. Zudem hatten die Schülerinnen und Schüler der Kapersburgschule schon die Möglichkeit an einer Tennis-AG (in Kooperation mit dem Tennisverein Nieder- Rosbach), einer Handball – AG (in Kooperation der TGO Ober- Rosbach), einem Eislaufprojekt (in Kooperation mit dem Eislaufstadion Bad Nauheim) und einer Reit – AG (in Kooperation mit einem Pferdehof in Nieder- Rosbach) am Nachmittag teilzunehmen. Das Angebot der Arbeitsgemeinschaften außerhalb des Ganztages richtet sich nach den Ressourcen unserer ehrenamtlichen Kooperationspartner.



Weitere Entwicklungen und Zielsetzungen

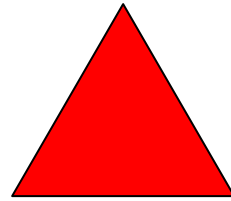
Das Kollegium der Kapersburgschule setzt sich zukünftig folgende Ziele:

- Erstellung eines verbindlichen Förderkonzeptes für die gesamte Schule (auch bezogen auf besonders leistungsstarke Kinder)
- Erstellen von Schulcurricula zur Umsetzung des kompetenzorientierten Unterrichts im Fach Mathematik, Sachunterricht, Sport, Kunst, Religion/Ethik und Englisch. (Deutsch wurde erarbeitet)
- Die Ausweitung des Blockunterrichts, Rhythmisierung des Schulalltages (Loslösung vom 45-Min-Takt).
- Die intensivere Vernetzung mit den BFZ-Lehrkräften bezogen auf inklusiven Unterricht.
- Überarbeitung des Medienkonzeptes und der sinnvolle Einsatz des Computers im Unterricht.
- Die Weiterentwicklung der Ganztagschule im Bezug auf die pädagogische Ausrichtung.

Eine Öffnung der Schule durch außerschulische Partner wird weiterhin angestrebt.



1. Soziales Miteinander



*Wir stärken im täglichen Miteinander
aber auch durch unterrichtliche Strukturen und
Schulaktivitäten das soziale Miteinander.*

Unsere **Schulordnung** (siehe Anlage) regelt das soziale Miteinander an der Schule. In jedem Jahr soll die Schulordnung im Rahmen des Unterrichts mit den Kindern dem Alter entsprechend thematisiert und einmal zur häuslichen Lektüre und zum Besprechen mit den Eltern mitgegeben werden.

Unsere Schulordnung regelt vier Bereiche:

1. Miteinander der Schüler
2. Pausenverhalten
3. Hausordnung
4. Konsequenzen

Dabei orientieren sich die Schüler an dem Leitgedanken, dass sich alle an unserer Schule wohlfühlen sollen und jeder mit seinem Verhalten dazu beitragen muss. Wir halten klare Regeln für eine wichtige Orientierung, um Kinder in der Entwicklung ihrer Sozialkompetenz zu leiten und zu stärken.



1.1 Öffnungszeiten

1.1.1 Beginn des Schultages

Unser Schulvormittag beginnt mit einem gleitenden Anfang¹. Zwischen 7:30 Uhr und 7.45 Uhr können die Kinder in der Schule ankommen und halten sich dann in ihren Klassenräumen auf. Zwei Lehrkräfte beaufsichtigen die Schüler bis der Unterricht um 7:50 Uhr beginnt. Diese Zeit gibt den Kindern Gelegenheit sich auszutauschen, zu lesen, zu spielen oder begonnene Arbeiten fortzuführen. Zuvor war uns aufgefallen, dass beim Warten und Aufstellen vor der Schulöffnung Streitigkeiten und Aggressionen entstanden, die sich negativ auf das Klassenklima und das soziale Miteinander an der Schule auswirkten. Durch die Umstellung ist es uns gelungen, einen entspannten Start in den Schulvormittag zu gewährleisten. Da die Kinder vor Unterrichtsbeginn die Möglichkeit zum persönlichen Austausch haben, ist somit ein ruhigerer Start in den Unterricht möglich.

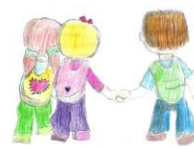
1.1.2 Ganztägige Öffnung an drei Schultagen

Die Kapersburgschule befindet sich seit dem Schuljahr 2012/2013 im „Ganztagsprogramm nach Maß“. Als Schule mit pädagogischer Mittagsbetreuung bieten wir an drei Tagen Hausaufgabenbetreuung, Mittagessen und Arbeitsgemeinschaften an. Organisatorisch sind die Jahrgänge 1 und 2 sowie 3 und 4 zusammengefasst.

Die Teilnahme am Ganztag ist freiwillig. Nach erfolgter Anmeldung bzw. AG-Einwahl ist die Teilnahme für ein Schulhalbjahr verpflichtend. Die Arbeitsgemeinschaften werden von Lehrkräften und Honorarkräften angeboten. Im Vorfeld der Programmgestaltung wurden die Kinder nach ihren Neigungen und Interessen befragt. Unser Ziel ist es, das Angebot möglichst vielfältig und abwechslungsreich zu gestalten (siehe Anhang: AG-Broschüre zum 2. Schulhalbjahr 2013/2014).

Im Ganztag sollen die Kinder Schule verstärkt als Spiel- und Lebensraum erfahren. Hier erhalten sie die Möglichkeit sich ohne Leistungsdruck ganz nach ihren persönlichen Vorlieben einzubringen und gegenseitig zu unterstützen. Die gemeinsam erstellten oder eingeübten AG-Arbeitsergebnisse werden der

¹ Beschluss der Schulkonferenz vom 6.10.2010



Schulgemeinde auf Schulveranstaltungen (z.B. Weihnachtsfeier, Sommerfest, Einschulungsfeier) präsentiert. Der Ganzttag soll ebenfalls dazu beitragen, das Gemeinschaftsgefühl jahrgangsübergreifend zu stärken. Bei einem im Januar 2014 durchgeführten Fußballturnier gegen eine benachbarte Grundschule wurden die Kinder der Fußball-AG tatkräftig von den anderen AGs unterstützt: Die Kunst-AG erstellte Banner und Fähnchen, die Kinder der Foto-AG machten Fotos, führten Interviews und schrieben einen Turnierbericht und die übrigen AG-Kinder bildeten eine begeisterte Fangemeinde.

1.1.2.1 Hausaufgaben

Um den Kindern auch im Ganzttag Sicherheit und Verlässlichkeit zu vermitteln, werden sie seit diesem Schuljahr einer festen Hausaufgabengruppe mit gleichbleibender Betreuungsperson zugeordnet (Lehr- oder Honorarkraft). Diese Gruppe trifft sich immer im selben Raum, geht gemeinsam zum Mittagessen und erledigt davor und danach die Hausaufgaben. Durch die konstante Bezugsperson sollen die Kinder Geborgenheit erfahren, eine persönliche Beziehung herstellen und somit auch eine effektivere Hausaufgabenzeit erleben. Die festen Gruppen dienen dazu, dass ein soziales Miteinander und soziale Beziehungen auch über die Klassengemeinschaft hinaus gestärkt werden. Dieses Konzept bietet ebenfalls den Vorteil, dass sich die Eltern bei Rückfragen bzgl. der Hausaufgaben an einen festen Ansprechpartner wenden können.

1.1.2.2 Gemeinsames Mittagessen

Die Betreuungsperson geht mit ihrer Gruppe zum gemeinsamen Mittagessen. Hierbei ist uns wichtig, dass die Gruppe eine Tischgemeinschaft erfährt, die einer familienähnlichen Situation gleichkommt und Raum für den persönlichen Austausch bietet.

1.1.2.3 Arbeitsgemeinschaften

Im Anschluss an das Mittagessen und die Hausaufgabenbetreuung finden die Arbeitsgemeinschaften statt. Für die ersten und zweiten Klassen beginnt die AG Zeit um 13:30 Uhr und endet um 15:00 Uhr. Die Dritt- und Viertklässler starten um 14:30 Uhr und enden mit der AG um 16:00 Uhr. Für die Kinder des ersten



und zweiten Schuljahres wurde das Ganztagsangebot auf 15:00 Uhr verkürzt, da die Erfahrungen aus dem ersten Jahr zeigten, dass viele Kinder mit einem Angebot bis 16:00 Uhr überfordert waren.

Um für die Kinder ein interessantes, vielfältiges und qualitativ gutes Angebot bieten zu können, haben wir zunehmend externe Kooperationspartner eingestellt.

1.2 Bausteine sozialen Lernens im Unterricht

1.2.1 Klassenrat

Der Klassenrat bietet den Schülern Raum, Konflikte, die im Lauf der Woche entstanden sind, in Ruhe zur Sprache zu bringen aber auch positive Erfahrungen mit Mitschülern in der Klasse zu äußern. Zudem bietet der Klassenrat die Möglichkeit gemeinschaftlich die Gestaltung von Aktivitäten (Ausflüge, Klassenfeste, Weihnachtsfeier) zu organisieren. Häufig wird der Klassenrat durch einen Schüler geleitet, was die Kinder befähigt, die Gesprächsführung auch in einer größeren Gruppe zu üben. Ablaufpläne für den Klassenrat geben in vielen Klassen wichtige Hilfestellungen.

1.2.2 Gesprächskreise

In unserem Unterricht pflegen wir vielfältige Formen des Gespräches. Neben dem bereits erwähnten Klassenrat, der dazu dient das soziale Miteinander zu reflektieren, finden vielfach Organisationsgespräche statt, die den Kindern Einblicke in Unterrichtsabläufe bieten und Überblicke über den Tagesablauf gewähren. Auch fachliche Inhalte werden vielfach in Unterrichtsgesprächen gemeinsam mit den Kindern entwickelt. Entstandene Lernschwierigkeiten sowie Aufgaben mit besonderen Herausforderungen werden in Kleingruppen besprochen und bearbeitet (vgl. hierzu Punkt Lerngespräche). Zu besonderen Anlässen oder nach Ende der Ferien können Erzählkreise den Kindern die Möglichkeit bieten, persönliche Erlebnisse mitzuteilen und so den anderen Mitschülern Einblicke in ihr Privatleben zu geben. Zudem ermöglicht der Morgenkreis einen regelmäßigen Austausch und Gesprächsanlässe.



1.2.3 Klassenmusizieren

Ab Klasse 2 sollen die Kinder im Klassenverband das Musizieren mit der Blockflöte erlernen. Hierzu benötigen sie keinerlei Vorkenntnisse. Uns geht es nicht vorrangig um das Erlernen der Notenschrift, sondern vielmehr um eine gemeinsame musikalische Gruppenerfahrung, die zudem die Konzentrationsfähigkeit fördert und sich positiv auf das soziale Miteinander auswirkt. Außerdem bietet es Kindern eine positive Lernerfahrung außerhalb des Regelunterrichts.

1.2.4 Patenklassen

Teilweise haben sich Klassen verschiedener Jahrgangsstufen zu Klassenpatenschaften zusammengefunden. Jahrgangsübergreifend sind dabei Projekte entstanden, wie beispielsweise gemeinsame Ausflüge, Veranstaltungen im Rahmen der Projektwoche, gemeinsame Lesezeiten, Bastelprojekte und die Gestaltung von Gottesdiensten. Dadurch entwickelten sich freundschaftliche Beziehungen der Kinder aus den unterschiedlichen Jahrgangsstufen. Zudem lernten die Kinder auf verschiedene Entwicklungsstufen einzugehen, Unterschiede zu akzeptieren und für gemeinsame Vorhaben zu nutzen.

1.2.5 Projektwoche

Einmal im Jahr organisiert die Schule für alle Schüler eine Projektwoche. Diese steht unter einem gemeinsamen übergeordneten Thema. In diesen Zeiträumen sollen die Schüler sich in besonderem Maß als Schulgemeinschaft erleben und präsentieren. Den Abschluss der Projektwoche bildet eine Präsentation. Dies bietet den Eltern und Interessierten einen Einblick in die Arbeit der Kinder und das Leben unserer Schule (vgl. hierzu Punkt Projektwoche/ Anlage).



1.3 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns in besonderem Maße wichtig, da wir darum bemüht sind, eine gemeinsame Basis für die Bildung und Erziehung der Kinder zu schaffen. Die Eltern üben das Mitbestimmungsrecht über den Schulelternbeirat und die Schulkonferenz aus, zudem haben wir verschiedene Formen der Elternarbeit etabliert.

1.3.1 Elternberatung

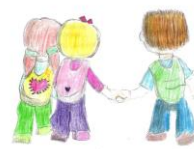
Einmal jährlich im November bieten wir **Elternsprechtage** an. Alle Eltern haben die Möglichkeit sich in einem Gespräch über das Arbeits- und Sozialverhalten sowie den aktuellen Leistungsstand ihres Kindes zu informieren. Manche Kollegen bieten diese Gespräche auch als Sechsaugengespräche an. In den **Sechsaugengesprächen** haben auch die Kinder die Möglichkeit sich am Gespräch zu beteiligen. Es bietet den Kollegen zusätzlich die Gelegenheit konkrete Absprachen mit Eltern und Kind zu treffen.

Im Februar finden zusätzlich für die Eltern der Kinder der Klassenstufe vier beratende Gespräche zur Wahl der weiterführenden Schule statt. Auch hier bieten die Lehrkräfte teilweise den Schülern die Möglichkeit, an den **Beratungsgesprächen** teilzunehmen. Als Grundlage der Gespräche dienen Einschätzungsbögen von Eltern, Kindern und Lehrern.

Ferner stehen wir bei fachlichen und erzieherischen Schwierigkeiten mit den Eltern in engem Kontakt. Auch über die Sprechzeiten hinaus bieten die Lehrkräfte den Eltern Gespräche an. Ziel dieser Gespräche sollte es immer sein, einen gemeinsamen Weg zu beschreiten, der dem Kind Orientierung und Beständigkeit im schulischen und häuslichen Umfeld bietet.

1.3.2 Elterninformation

- Klassenelternabende finden mindestens einmal pro Halbjahr statt. An diesen Abenden werden die Eltern über fachliche Ziele informiert und Klassenorganisatorisches (wie z.B. Klassenfeste, Klassenfahrten, Ausflüge, Telefonkette, Klassenkasse) wird geklärt. Dabei ist es uns



wichtig, dass wir den Eltern eine hohe Transparenz bieten und sie in den schulischen Alltag ihrer Kinder mit einbinden.

- Zusätzlich informieren wir die Eltern über die aktuelle Unterrichtsentwicklung und neue pädagogische Ansätze. Bereits vor der Einschulung gibt es diverse Informationsveranstaltungen in denen die Eltern Einblicke in den aktuellen Schulalltag und die nötigen Informationen für einen reibungslosen Schulstart erhalten.
- Darüber hinaus informiert die Schulleitung mit Hilfe der Schulinformationen die Eltern regelmäßig über Termine und bietet einen Rückblick auf Feste und Veranstaltungen. Zusätzlich können diese Informationen auf der Homepage eingesehen werden.
- Der Lehrer hat auch die Möglichkeit, über die Ranzenpost kurzfristig den Eltern Informationen zukommen zu lassen.

1.3.3 Gemeinsame Feste

Klassenfeste

In regelmäßigen Abständen feiern die Klassen mit ihren Eltern und Lehrern. Oft greifen diese Feste Themen aus dem Unterrichtsalltag auf. Dies stärkt das soziale Miteinander auf einer außerunterrichtlichen Ebene. Diese Form der Begegnung bereichert den Unterrichtsalltag und stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

Schulfeiern

Vor den Weihnachtsferien und vor den Sommerferien feiert die ganze Schule gemeinsam. Die Veranstaltungen finden am Vormittag während der Unterrichtszeit statt. Zu diesen Feiern sind auch die Eltern und andere Interessierte eingeladen.

Bei der **Weihnachtsfeier** haben wir darauf geachtet, dass Schülergruppen aus allen Jahrgängen Raum finden, um Darbietungen zu präsentieren. Die Kollegen der einzelnen Jahrgänge sprechen sich ab, damit alle Klassen einmal die



Möglichkeit bekommen, etwas darzubieten. Auch Arbeitsergebnisse aus Arbeitsgemeinschaften des Ganztagesbetriebes können gezeigt werden. Neben dem bunten Bühnenprogramm präsentieren die Klassen in einer Ausstellung im Saal ihre aktuellen Arbeiten aus dem Unterricht. Dies soll den anderen Schülern aber auch den Eltern Einblicke in die Arbeit an der Schule vermitteln und dem einen oder anderen Schüler neue Anregungen für die eigene Arbeit geben.

Vor den Sommerferien werden im Rahmen der Schulfeier die Viertklässler offiziell von der Schule verabschiedet. Sie sind die Ehrengäste des Tages. Die anderen Klassen bieten ihnen ein buntes Programm dar. Während der Feier erhält jeder Viertklässler persönlich von der Schulleitung seine Urkunde und ein kleines Präsent, das die dritten Klassen für die Schulabsolventen gebastelt haben.

Beide Formen der Schulfeier haben wir in dieser Form etabliert, damit die Schüler die Arbeit der anderen Schülergruppen bewusst wahrnehmen und lernen, diese wert zu schätzen. Die Schüler sollen erfahren, wie viel Freude es bereitet, wenn man andere am eigenen Können teilhaben lassen kann, aber auch, wie schön und bereichernd es ist, sich von den anderen beschenken zu lassen.

Besonders die Feier vor den Sommerferien lässt die Schüler teilhaben an dem besonderen Schritt, am Ende der Klasse 4 die Grundschule zu verlassen.

Schulfeste

In größeren Abständen – ca. alle 3 Jahre – feiert die Schule ein großes Schulfest. Auf einer Festbühne auf dem Pausengelände führen Schülergruppen ihre Darbietungen auf. Währenddessen ist auf dem Schulgelände an verschiedenen Ständen sowohl für das leibliche Wohl als auch für spielerische Unterhaltung gesorgt. Die Schulfeste bieten einen Ort ungezwungenen Beisammenseins, gemeinsamen Spielens und einen Raum, um sich auch in einem öffentlichen Rahmen zu präsentieren. Bei den Schulfesten wird die Schule durch zahlreiche Vereine, ortsansässige Betriebe und ganz besonders durch den Förderverein unserer Schule unterstützt.



1.4 Ausflüge und Veranstaltungen

1.4.1 Klassenfahrten

Jede Klasse fährt im Laufe der Grundschulzeit – in der Regel im 3. oder 4. Schuljahr - einmal auf eine 5-tägige Klassenfahrt². Diese soll die Gemeinschaft der Klasse und den Bezug zur Lehrkraft stärken und die Selbstständigkeit der Kinder fördern. Die Dauer von 5 Tagen begründet sich in unserer Erfahrung, dass die Schüler die Zeit benötigen, um sich einzugewöhnen und eine gewisse Routine im gemeinsamen Alltag einer Klassenfahrt zu entwickeln. In 5 Tagen ist es auch eher möglich, dass die Schüler mehr Zutrauen zu sich und intensivere Bindungen zu den Mitschülern und den Lehrkräften aufbauen können.

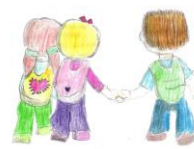
1.4.2 Ausflüge und Wandertage

Jede Klasse fährt einmal pro Schuljahr zu einer **Theaterveranstaltung**. Darüber hinaus haben alle Klassen die Möglichkeit – in der Regel orientiert an den aktuellen Unterrichtsinhalten – **Ausflüge** und **Wandertage** zu veranstalten. Neben den konkreten Bildungsinhalten stärken diese gemeinsamen Erlebnisse nachhaltig das Gruppengefühl. Die Kinder erleben ihre Mitschüler und Lehrer in anderen Kontexten und lernen so andere Stärken und Schwächen ihrer Lernpartner kennen.

1.4.3 Veranstaltungen

Sowohl im Rahmen des Unterrichts als auch über diesen hinaus bietet die Schule den Raum für Veranstaltungen, welche die soziale Kompetenz unserer Schüler stärken. Hierunter sind sowohl Veranstaltungen zu zählen, die durch unsere Lehrkräfte initiiert werden – wie z.B. Lesenächte, Veranstaltungen zur gesunden Ernährung, Rollstuhlbasketball – als auch Angebote, die von den Eltern ins Leben gerufen wurden – wie beispielsweise das Gewaltpräventionsprojekt der „Weißen Krabbe“. Einen Höhepunkt des Schuljahres stellen die **Bundesjugendspiele** dar. Sie bieten die Gelegenheit,

² Schulkonferenzbeschluss vom 25.01.2011



sich im Wettkampf zu messen, sich gegenseitig zu unterstützen und zu ermutigen, sowie den Umgang mit Niederlagen zu üben.



2. Gemeinsames Lernen



Wir begegnen Kindern mit Wertschätzung, nehmen ihre Stärken und Schwächen wahr und begleiten sie auf ihrem individuellen Lernweg.

2.1 Unterrichtsentwicklung

2.1.1 Ausgangssituation

Aufgrund der großen Heterogenität der Lerngruppen und der Feststellung, dass es in der täglichen Unterrichtssituation trotz gängiger Differenzierungsmaßnahmen häufig nicht zufrieden stellend gelingt jedem einzelnen Kind gerecht zu werden und entsprechend seiner Potentiale zu fordern bzw. zu fördern, hat sich das Kollegium entschieden neue Wege des Lernens gehen zu wollen.

Das gemeinsame Ziel ist es, die Heterogenität als Chance zu nutzen, den Kindern Raum für selbständiges Lernen zu ermöglichen und auf ihre persönlichen Lernbedürfnisse einzugehen sowie eine bessere Förderung für alle Kinder zu erreichen: inklusiv beschulte Kinder, lernschwache Kinder, Kinder mit Teilleistungsstörungen und leistungsstarke Kinder mit besonderen



Begabungen. Die Wertschätzung der Persönlichkeit eines jeden Kindes soll hierbei besonders im Focus stehen.

Nach Festlegung des Ziels wurden gemeinsam erste Planungsschritte überlegt:

- Was wollen wir zum Bereich Heterogenität – Differenzierung erreichen?
- Was können wir bereits? Was brauchen wir noch? (Input als Grundlage)
- Welche Maßnahmen wollen wir ergreifen?

Als ersten Schritt in die neue Richtung verständigte sich das Kollegium auf eine gemeinsame Fortbildung zum Thema:

Einsatz von individuellen Lernplänen für Schülerinnen und Schüler in der Grundschule

und setzte damit innerhalb des Kollegiums eine Auseinandersetzung mit dem Thema Unterrichtsentwicklung und individuelles Lernen in Gang.

2.1.2 Entwicklungsschritte zum individuellen Lernen

Umgestaltung von Lernsituationen und Lernprozessen

Die Fortbildung zum individuellen Lernen gab uns den ersten Impuls beim Lernen verstärkt eine gleichförmige Gestaltung von Lernprozessen aufzuheben und den Unterricht durch individualisierte Lernsituationen (individuelle Lernzeiten) zu ersetzen. Dadurch konnten wir den individuellen Möglichkeiten und Präferenzen der Kinder gerecht werden und ihnen Raum geben, die anzustrebenden Kompetenzen in unterschiedlicher Breite und Tiefe erwerben zu können (weg von Wissensanhäufung, hin zur Anwendung und zum Transfer). Um in unseren Klassen individuelles Lernen zu ermöglichen, werden Lernsituationen/Lernprozesse unter anderem durch folgende Unterrichtsformen gestaltet (Beispiele siehe Anlage):



- Tages- und Wochenpläne zum Teil auf einzelne Schüler abgestimmt
- Lerntagebücher
- Führen von Lernprotokollen

Unterrichtsgespräche

In gemeinsamen Einführungsphasen werden die neuen Lerninhalte erarbeitet und problemlösungsorientiert besprochen. Hierbei legen wir Wert auf Kommunikation und Kooperation sowie miteinander argumentieren, begründen und reflektieren zur Erarbeitung und Vertiefung von Wissen. Die Erarbeitung erfolgt in gemeinsamen Gesprächssituationen. In einigen Klassen gibt es inzwischen einen runden Tisch oder Sitzkreis in der Klassenraummitte. Dieser ermöglicht eine Gesprächssituation auf Augenhöhe und löst die hierarchische Struktur Lehrer - Schüler teilweise auf. Es erleichtert die Entwicklung eines Gemeinschaftsgefühls und somit eine koedukative Atmosphäre innerhalb der Klasse.

Die Koedukation (Kinder lernen voneinander) wird z.B. weiterhin dadurch unterstützt:

- **Sachunterricht:** Experten zu bestimmten Themenschwerpunkten
- **Mathematikunterricht:** Rechenkonferenzen zu mathematischen Fragestellungen
- **Deutsch:** „Der Brocken des Tages“, bei dem gemeinsam die Schreibweise eines schwierigen Wortes besprochen wird.

Lernentwicklungsgespräche/ Lerngespräche – Veränderung der Lehrerrolle

Neben offiziellen Gesprächen (vgl. Elternberatung) ist es unser Ziel, die Kinder durch kurze informelle Lerngespräche in ihrem Lernprozess zu begleiten und ihnen zeitnahe Rückmeldungen zu geben. Das Kind bleibt so in seinem Lernprozess und kann direkt weiter arbeiten, die Hilfestellung in den weiteren Arbeitsprozess einfließen lassen oder seine Ergebnisse gegebenenfalls korrigieren. Der Lehrer ist Lernbegleiter und unterstützt das Kind in seinen Stärken und gibt individuelle Hilfe zur Weiterentwicklung (schülerzentriertes



Arbeiten). Fehler werden den Kindern als Lernchancen zur Weiterentwicklung vermittelt und als Unterrichtsimpuls genutzt.

Der in einigen Klassen vorhandene „Runde Tisch“/Tischgruppe schafft die Möglichkeit jederzeit Lerngespräche mit dem/der Lehrer/Lehrerin stattfinden zu lassen.

Dies ist auch der Ort, an dem Kinder eine persönliche Begleitung oder Unterstützung innerhalb des Unterrichts erfahren, wenn sie zu Aufgaben oder Themenbereichen Fragen haben.

Lernprozesse planen und gestalten – Zieltransparenz schaffen

Der reine Wissenserwerb rückt in den Hintergrund, an Bedeutung gewinnt nun, dass die Kinder die Kompetenz erwerben das eigene Lernen langfristig selbständig zu organisieren und über eigene Lernwege und Prozesse nachdenken. Dazu müssen sie eine Vorstellung von den Lerninhalten und möglichen Lernwegen entwickeln und Kriterien der Leistungsfeststellung kennen (s. Leistungsfeststellung). In der Unterrichtspraxis stellen wir fest, dass gerade zunehmend ab dem 2. Schuljahr viele Kinder soweit sind, dass sie wissen möchten, was sie im jeweiligen Fach lernen werden, zum anderen den eigenen Lernprozess schon gut beobachten und mit Unterstützung der Lehrerin auch vorantreiben können. Damit die Kinder gezielt an ihrer eigenen Lernentwicklung mitarbeiten können, haben wir begonnen Übersichtspläne über Unterrichtsinhalte - Ziele - Kompetenzen und Selbsteinschätzungsbögen in unseren Unterricht zu integrieren:

- Lernplakate in den Klassenräumen
- Kompetenzpläne zu Unterrichtssequenzen
- Mathematikpässe
- Selbsteinschätzungsbögen

Über die Übersichtspläne erhalten die Kinder nicht nur ein Feedback über das, was sie schon erreicht haben sowie das, was sie noch erarbeiten sollen, sondern sie erfahren gleichzeitig, was sie am Ende einer Unterrichtssequenz möglicherweise in Form einer Klassenarbeit oder Lernkontrolle erwartet. (vergl. Leistungsfeststellung: benotete Projekte, siehe Anlage. Bildergeschichte)



Mit Hilfe von Selbsteinschätzungsbögen werden die Kinder dazu aufgefordert ihr Verhalten und ihren Lernprozess zu bewerten und mit der Lehrkraft ein Ziel zu vereinbaren.

Auch die Eltern werden als Lern- und Erziehungspartner in diese Lernentwicklung mit einbezogen. Ziel ist es die Lernschritte und die individuellen Lernfortschritte für alle sichtbar zu machen.

Zeitlich versetzte Klassenarbeiten

Im Fach Mathematik sind wir der großen Heterogenität im Leistungsbereich innerhalb einer Klasse zunächst mit der Anschaffung eines Lehrwerkes begegnet, welche das individuelle und selbstständige Lernen unterstützt.

Die Kinder begannen in ihrem Tempo zu arbeiten, nutzten die regelmäßigen gemeinsamen Erarbeitungsphasen, entweder als Einführung in einen neuen Themenschwerpunkt, um anderen ihr Wissen mitzuteilen oder als Vertiefung für bereits erarbeitete Inhalte. Innerhalb kurzer Zeit wurde jedoch deutlich, dass der Zeitpunkt an dem die Kinder das Unterrichtsthema vollständig bearbeitet hatten und für das einzelne Kind eine Überprüfung des Gelernten möglich war, weit auseinander lag. Um nun die Kinder weiterhin in ihrem Lerntempo ernst zu nehmen, entschieden wir uns innerhalb eines Jahrganges für individuelle Termine für die Klassenarbeit. In einem vorgegebenen Zeitraum (maximal 3 Wochen) wird nun diese Arbeit geschrieben. Den Termin bespricht die Lehrerin mit dem einzelnen Schüler. Nach einem Schuljahr war die Rückmeldung der Kinder zu dieser Vorgehensweise sehr positiv, so dass in einigen Klassen weiterhin zeitlich versetzte Klassenarbeiten geschrieben werden.

Voraussetzungen schaffen:

Kompetenzerweiterung - Methodentraining

Die Veränderung des Unterrichts durch Umgestaltung von Lernsituationen (s. Umgestaltung von Lernsituationen und -prozessen) ließ uns im gemeinsamen Austausch erkennen, dass die bisher eingeführten Arbeits- und Lerntechniken der Schüler- und Schülerinnen gestärkt und um neue methodische Kompetenzen (Techniken zur Arbeitsorganisation und zur Informationsgewinnung) erweitert werden müssen, um



- die neuen Unterrichtsformen wie individuelle Tages- und Wochenplan, Portfolio, Lernprotokoll zu bewältigen (s. Veränderung der Lehrerrolle)
- eigenverantwortlich lernen und arbeiten zu können
- aktiv und selbständig am Unterrichtsgeschehen teilnehmen zu können

Als einen möglichen Erfolg versprechenden Ansatz hierzu sah ein Teil des Kollegiums das „Methodentraining“ nach Klippert. In einer schulinternen Fortbildung (Referat einer Kollegin) wurde den Kollegen hierzu „Das neue Haus des Lernens“ vorgestellt und sich im gemeinsamen Austausch mit neuen Arbeitsweisen auseinandergesetzt. (s. Anlage Methodencurriculum)

Einige Kolleginnen haben sich auf den Weg gemacht Teile des Methodencurriculums umzusetzen.

2.2 Leistungsfeststellung und Bewertung

Grundkompetenzen und erweiterte Kompetenzen

Um die Kinder möglichst ideal auf ihrem individuellen Lernweg begleiten zu können und auch der vorhandenen Heterogenität Rechnung zu tragen, muss uns als Lernbegleiter/in bereits im Vorfeld klar sein, wo der Lernweg hinführen soll. Nach der gemeinsamen Fortbildung „Heterogenität als Chance nutzen“, wurde uns bewusster, dass die Leistungsanforderungen an das einzelne Kind innerhalb einer Klasse unterschiedlich sind und es nicht das gemeinsame Lernziel für alle gibt.

Daher sollte im Vorfeld klar definiert werden, welche Lerninhalte wir als *Mindestanforderungen* sehen, die sogenannte **Grundkompetenzen**. Diese gewährleisten eine erfolgreiche weitere Mitarbeit im Unterricht. Dabei haben wir es uns als Ziel gesetzt diese Grundkompetenzen für jeden Jahrgang möglichst einheitlich festzusetzen (Konferenzbeschluss 11.12.2013).

Die Grundkompetenzen sind als Fundament zu sehen, auf dem je nach Leistungsvermögen des einzelnen Kindes Erweiterungen möglich sind (**die erweiterten Kompetenzen**).

Die zu erreichenden Grundkompetenzen sowie die erweiterten Kompetenzen sind dabei zu unterteilen in die fachlichen und die überfachlichen Kompetenzen



und orientieren sich an den Bildungsstandards. Eine klare Festlegung der Kompetenzen in die oben genannten Kategorien ermöglicht neben der Transparenz auch eine klare und verbindliche Grundlage für die Leistungsbewertung und dient einer vergleichbaren Notengebung.

Bei der Festlegung der Grundkompetenzen und dem Austausch der Kolleginnen untereinander wurde uns klar, dass es noch Bereiche gibt, bei denen Unsicherheiten vorhanden sind und die wir gemeinsam aus dem Weg schaffen wollen. So stellt sich uns z. B. die Frage, ob eine erweiterte Kompetenz, die wir für ein erstes Schuljahr festgelegt haben, im zweiten Schuljahr eine Grundkompetenz sein darf. Dieser Frage und auch der generellen Festlegung der Grund- und der erweiterten Kompetenzen auf Jahrgangsebene haben wir uns zugewendet, arbeiten daran und nutzen unsere Erarbeitungen auch für die Erstellung des schulinternen Mathematikcurriculums.

In Hinblick auf die Wertschätzung werden mit den Kindern ab dem zweiten Schuljahr, teilweise zu Beginn einer Einheit die festgelegten Kompetenzen besprochen und im Klassenraum visualisiert

(vgl. Lernprozesse planen und gestalten – Zieltransparenz schaffen).

So weiß jedes Kind, was es leisten muss, um die Grundkompetenzen zu erreichen und was es darüber hinaus leisten soll, um die erweiterten Kompetenzen zu erfüllen.

Beobachtung der Lernentwicklung

In individuellen Lernsituationen machen Kinder unterschiedliche Lernfortschritte.

Um die unterschiedliche Lernentwicklung festzuhalten, haben wir damit begonnen, diese mit Hilfe von Beobachtungs- und Selbsteinschätzungsbögen zu dokumentieren (vgl. Lernprozesse planen und gestalten).

Vor allem in den Jahrgangstufen 1 und 2 soll der Fokus auf der Lernbeobachtung liegen (Konferenzbeschluss v.12. 09. 11). Ein einheitliches Raster hierfür ist von uns nicht erwünscht.

Neben der Leistungsbewertung durch Klassenarbeiten soll in den Klassen 3 und 4 auch die Lernentwicklung dokumentiert werden. Die einzelnen Lehrkräfte nutzen hierfür unterschiedliche Dokumentationsarten.



Für den Bereich Mathematik ist unter Verwendung der Lehrmaterialien der Lehrwerke eine Lernentwicklung gut zu dokumentieren.

Einschätzungsbögen

Um die Kinder in ihrer Fähigkeit zu unterstützen, ihr Arbeitsverhalten und ihre Arbeitsergebnisse einschätzen zu lernen, haben wir begonnen Selbsteinschätzungsbögen in den Unterricht zu integrieren. Diese dienen häufig auch als Grundlage für die Lernentwicklungsgespräche (s. Lerngespräche).

Neu für uns sind Kinderfragebögen zur Rückmeldung an den Klassenlehrer/Klassenlehrerin (erstmals durchgeführt zum Halbjahr 2013/2014). Die Idee hinter diesen Fragebögen ist es, die Kinder in ihrer Einschätzung zum Lehrerverhalten und zum Unterricht ernst zu nehmen und sich diesbezüglich zu Wort zu melden. Gleichzeitig können die Ergebnisse eine Basis für uns Lehrer schaffen, bestimmte Aspekte des eigenen Verhaltens zu überdenken. Die Fragebogenaktion muss noch von Seiten des Kollegiums evaluiert werden.

Benotete Projekte anstelle einer Klassenarbeit

Das Lernen im offenen individuellen Unterricht, bei dem es uns nun wichtig ist über die reine Wissensvermittlung hinaus den Lernprozess der Kinder in den Vordergrund zu stellen, hat dazu geführt Änderungen in der Leistungsbewertung herbeizuführen und Beschlüsse zur Unterrichtsentwicklung zu fassen:

- Eine Klassenarbeit pro Halbjahr kann in Form eines Projekts durchgeführt werden. Dies gilt für die Fächer Mathematik und Deutsch (Schulkonferenzbeschluss vom 20.03.2012).
Zurzeit werden innerhalb eines Jahrgangs Kriterien zur transparenten Bewertung einzelner Projekte erarbeitet.
- Um für Kinder und Eltern das Arbeits- und Sozialverhalten transparent und die Lernentwicklung nachvollziehbar zu machen und so den Kindern eine Möglichkeit zur Weiterentwicklung zu ermöglichen, werden die Kopfnoten (AV/SV) ausformuliert (Schulkonferenzbeschluss vom 11.10.12).



In der praktischen Umsetzung neuer Arbeits- und Unterrichtsformen haben wir festgestellt, dass die Beurteilung alternativer Leistungsformate noch einige zu klärende Fragen aufwirft:

- Wie beurteilen wir Wochenplanarbeit, Lernen an Stationen, Projekte, Präsentationen, Referate und Gruppenarbeiten
- Wie bewerten wir Kompetenzen?
- Wie bewerten wir Klassenarbeiten im offenen Mathematikunterricht?

Zur Erweiterung unseres Spektrums bezügl. der Leistungsmessung und Bewertung in einer zu diesem Thema schulinternen Fortbildungsveranstaltung „Leistungen messen und bewerten“ (12. 11. 2012) haben wir zu o. g. Arbeitsformen Bausteine möglicher Bewertungskonzeptionen für offenen Unterricht sowie Handlungsspielräume erörtert und reflektiert und in die Praxis übernommen.

2.3 Weitere Maßnahmen zur Förderung individuellen Lernens

Einführung der Grundschrift

In vielen 1. Schuljahren der Kapersburgschule wurden der Schriftspracherwerb und das Lesenlernen als zwei sich gegenseitig beeinflussende Lernprozesse gesehen. Hierbei spielte es keine Rolle, ob im 1. Schuljahr mit Fibel, mit Eigenfibel oder ohne Fibel unterrichtet wurde.

Die vorschulische Spracherfahrung fließt den Anfangsunterricht mit hinein und das eigenaktive Erarbeiten der Buchstaben und das Schreiben von eigenen Texten gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die Kinder nutzten also im 1. Schuljahr die Druckschrift als eine voll funktionsfähige „Schreibschrift“. Wir führten dann die SAS als offizielle verbundene Schreibschrift am Ende des 1. Schuljahres/ Anfang des 2. Schuljahres in Form eines Lehrganges ein. An diesem Punkt wird die Schreibentwicklung der Kinder zurückgestellt, da sie für einen längeren Zeitraum keine eigenen Texte mehr schreiben können, da ihnen immer wieder die Buchstaben fehlen. Mit der Vorstellung der Grundschrift durch den Grundschulverband entstand auch in unserem Kollegium eine Diskussion,



ob die Einführung einer weiteren Schrift notwendig ist. Im Zusammenhang mit der Förderung des eigenständigen Schriftspracherwerbs, auch über das 1. Schuljahr hinaus, wurde in der Schulkonferenz vom 30.3.2012 die Einführung der Grundschrift zum Schuljahr 2012/2013 beschlossen.

Anschaffung individuell arbeitender Unterrichtswerke

Die Entscheidung des Kollegiums, den Kindern weitgehend eine eigenständige Erarbeitung von Lerninhalten zu ermöglichen führte zu einer Überprüfung der vorhandenen Unterrichtswerke.

Im Fach Deutsch wird im 1. Schuljahr mit einem individuellen Grundschriftlehrgang, verschiedenen Materialien zum lautgetreuen Schreiben gearbeitet. Weiterhin arbeiten einige Klassen mit einem Rechtschreibheft 1- 4, das ein eigenständiges Erarbeiten ermöglicht und der Leßmannkartei (individuelles Grundwortschatztraining auf Grundlage eigener Kindertexte).

Für einen individualisierten Mathematikunterricht entschlossen wir uns zunächst für das Lehrwerk Einstern und im Anschluss daran für die Klasse 1 und z.T. für Klasse 2 für das Matherad.

Eine Evaluation dieser Lehrwerke im Hinblick auf unsere Zielsetzung steht noch aus.



2.4 Entwicklung schulinterner Konzepte

2.4.1 Deutsch

Deutschcurriculum (siehe Anlage)

Schülerbücherei (Konzept siehe Anlage)

Die Schülerbücherei möchte in erster Linie die Lesemotivation der Kinder fördern und eine Entwicklung einer kreativen Freizeitbeschäftigung unterstützen. Hierzu stehen eine Vielzahl Bücher aus den verschiedenen Bereichen, wie Erstlesebücher, Unterhaltung, Information etc. zur Verfügung.

Die Schülerbücherei wird von engagierten Müttern organisiert und betreut. Nur so ist es möglich, dass sie in jeder Pause geöffnet ist.

Antolin

Die Bearbeitung von Büchern im Antolin-Programm ist ein individuelles Angebot im ersten Schuljahr für Kinder mit entsprechender Lesekompetenz. Ab der zweiten Klasse findet eine verbindliche Einführung der Schülerinnen und Schüler statt. Diese Einführung ist im Klassenverband durch die Büchereimütter möglich. Um das häusliche Lesen anzuregen, bietet es sich an die Funktion „Leseleiß“ ab dem zweiten Halbjahr der ersten Klasse zu nutzen.

Lesepaten

Dritt- und Viertklässler übernehmen Lesepatenschaften für die Erstklässler. Zu Beginn lesen sie den Kleinen vor, dass die Motivation das Lesen zu erlernen gefördert wird. Sobald die Erstklässler selber anfangen zu lesen, wird gemeinsam gelesen, abwechselnd gelesen usw.

Lesemamas/-omas

Sie unterstützen wöchentlich die Förderung der individuellen Lesekompetenz.



Die Mütter oder Omas üben mit einzelnen Kindern oder in kleineren Gruppen zunächst das Erlesen und später auch das Leseverständnis. Das Setting schafft vor allem für die schwächeren Leser eine entspannte Atmosphäre, welches Raum bietet für neue Erfahrungen und dadurch den Leselernprozess positiv unterstützt.

Lesekompetenztest

Im Schuljahr 2012/13 haben alle 2. Klassen erfolgreich am Lesekompetenztest teilgenommen.

2.4.2 Mathematik

Schulcurriculum (ist noch in Arbeit)

Teilnahme am Sinusprojekt

Die Bildungsstandards sowie die oben beschriebene Unterrichtsentwicklung unserer Schule bewirkte auch im Fach Mathematik eine erneute fachliche Auseinandersetzung mit den Inhalten in diesem Fach.

Bei folgenden Aspekten wurde sehr schnell der Wunsch nach Fortbildung und Unterstützung in der täglichen Umsetzung deutlich:

- Konkrete Umsetzung der Bildungsstandards: Reproduzieren, Zusammenhänge herstellen, Verallgemeinern und Reflektieren
- Entdeckendes Lernen durch „Gute Aufgaben“ im Mathematikunterricht
- Fordern und Fördern im Mathematikunterricht
- Umgang mit Dyskalkulie

Aufgrund dessen bewarb sich unsere Schule um die Teilnahme am Sinusprojekt.

Kompetenzorientiert unterrichten im Mathematikunterricht



In dem Zeitraum von 2010 – 2012 nahmen daraufhin mehrere Kolleginnen an dieser Fortbildung teil. (siehe Anlage Fortbildungsplan)

Känguru-Wettbewerb

Mit einer veränderten Sichtweise auf das Fach Mathematik, vor allem im Hinblick auf einen kreativen Umgang mit der Mathematik, der Überlegung, dass unsere Umwelt voller Mathematik steckt, die durch Logisches Denken, Strukturieren, Kombinieren, Schätzen, geometrisches Vorstellungsvermögen erfassbar und entdeckbar wird, stießen wir bei der Überlegung nach der Umsetzbar- und Vermittelbarkeit auf den Känguru-Wettbewerb. Die Grundidee dieses Wettbewerbs ist: Mathematik kann Freude bereiten.

Im Jahr 2011 nahmen wir mit der Klassenstufe 3 und 4 das erste Mal an diesem Wettbewerb teil.

Seitdem wird er jedes Jahr mit den Schüler und Schülerinnen der Klasse 3 und 4 durchgeführt.

Die Teilnahmegebühr für den Wettbewerb wird von unserem Förderverein übernommen.

Knobel – AG

Eine Aktivität für die Schüler aller Klassenstufen ist die Knobel-AG. Hier werden Denksportaufgaben, Knobel-Spiele und Logikaufgaben gelöst. Das Angebot der Knobel-AG besteht seit 2011 und wurde von den Klassenstufen 3. und 4. auf die 1. und 2. Klassenstufe ausgedehnt. Mit einem spielerischen Ansatz soll die Knobel-AG vor allem den Spaß am Lernen logischer Inhalte und Lösungsstrategien bei den Schülerinnen und Schülern fördern. Die Kinder schulen ihr Denk- und Logikverständnis und bekommen ein neues Verständnis von Lernen, Mathematik und dem Umgang mit Problemlösungen.

Förderkonzepte

Die Schule macht sich auf den Weg ein individuelles, für alle verbindlich, Förderkonzept zu entwickeln. Auf diesem Weg setzten wir verschiedene Modelle bisher um:



- Doppelbesetzung im Unterricht
- Unterstützung durch die BFZ-Lehrkraft im Unterricht
- Durchführung der HSP
- außerschulische Institution für Diagnostik und Förderung (Bärenstark)
- Unterricht in Kleingruppen
- Differenzierte und individuelle Lernangebote im Unterricht

Einrichtung von Förderkursen

An unserer Schule stellen die Klassenlehrerinnen/lehrer in Kooperation mit den BFZ-Kräften fest, welche Kinder am Förderunterricht teilnehmen sollen. Der Förderunterricht wird in den Bereichen Lesen, Rechtschreiben, Mathematik und Konzentrationstraining angeboten. Dabei werden die Kinder entweder im Unterricht durch eine zusätzliche Lehrkraft oder in einer Kleingruppe außerhalb des regulären Unterrichts gefördert. Die Eltern werden im Vorfeld schriftlich oder im Elterngespräch darüber informiert und geben ihr Einverständnis für diese Maßnahme.

Kinder mit Schwierigkeiten im Rechnen, Lesen oder Schreiben müssen verpflichtend am Förderunterricht teilnehmen und die Teilnahme wird im Zeugnis vermerkt. Ersetzen regelmäßige außerschulische Fördermaßnahmen die Maßnahmen in der Schule kann in gegenseitiger Absprache (Schule/ Eltern) auf den schulischen Förderunterricht verzichtet werden, um das Kind nicht zu „überfordern“.

Eine Förderung von leistungsstarken Kindern findet neben dem Regelunterricht auch im Ganzttag durch ausgewählte Angebote, Knobel-AG (Mathematik) und Literatur-AG statt. (vgl. Anlage, Ganztagsbroschüre).

Im Rahmen des Ganztagsangebots können wir im Moment auch eine AG für Förderung der Konzentrationsfähigkeit anbieten.

2.4.3 Vorlaufkurs

Bei der Schulanmeldung im April/Mai werden die Vorlaufkurskinder ermittelt (VOBGM § 9). Der Vorlaufkurs findet in der Schule statt. Vor Beginn des VLK werden persönliche Elterngespräche mit der Schulleitung bezüglich der Inhalte des Vorlaufkurses und deren Bedeutung für den Schriftspracherwerb geführt.



Die Gruppengröße variiert jährlich. Im Schuljahr 2013/14 sind 18 Kinder gemeldet, davon nehmen 13 Kinder regelmäßig am Vorlaufkurs teil. Die Eltern bringen ihr Kind in die Schule und holen es wieder ab.

Das Sprachniveau der teilnehmenden Kinder ist sehr unterschiedlich:

- Kinder, die sich zu Beginn der Maßnahme nur nonverbal mitteilen können
- Kinder, die sich nur mit wenigen Wörtern verständigen und deren Sprachverständnis unzureichend ist
- Kinder mit einem höheren Sprachstandsniveau

Das Ziel ist das Erlernen von Grundfertigkeiten in der deutschen Sprache sowie die Stärkung der Sprach-, Handlungs- und Sozialkompetenz. Es wird der Wortschatz vergrößert und Kenntnisse sprachlicher Strukturen (insbesondere grammatikalische Strukturen) werden erweitert und gefestigt.

Die Kinder lernen Sprachmuster anzuwenden, ganze Sätze zu verstehen, altersgemäße Sätze in deutscher Sprache zu formulieren, sinngemäß auf Fragen zu antworten und miteinander zu kommunizieren.

Inhaltlich werden die Themenkreise des HKM mittels spielerischer Übungsformen auch handlungsorientiert umgesetzt.

Die VLK - Lehrkraft arbeitet eng mit den Eltern zusammen: Sie führt bei Bedarf Gespräche, gibt Hinweise zu häuslichen Fördermöglichkeiten und berät bei anstehenden außerschulischen Maßnahmen wie z.B. Logopädie oder Ergotherapie.

2.4.4 Medienkonzept

Der Computer ist ein Teil der Lebenswelt unserer Kinder geworden.

Damit wird ein kindgerechter Umgang mit dem PC Bestandteil unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages.

Viele Schüler nutzen den Computer zu Hause – aber eben nicht alle. Für die meisten Kinder stellt der Computer ganz selbstverständlich ein Spiel- und nicht ein Arbeitsgerät dar. Die Aufgabe der Schule ist es, den Schülern die Möglichkeit zu geben, Computerkenntnisse zu erwerben, d.h. kompensatorisch



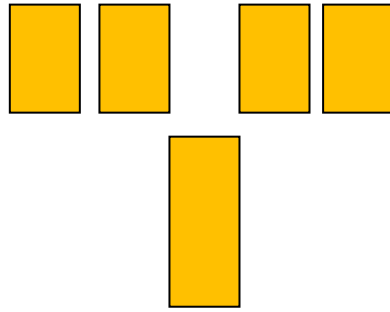
zu wirken und allen Schülern eine sinnvolle Computernutzung zu vermitteln, dies erfolgt an unserer Schule z.T. während des Unterrichts, z.B. bei einer Internetrecherche im Sachunterricht, in speziellen Kursen, wie z.B. das e-Pferdchen oder als Ganztagsangebot auf freiwilliger Basis (s. Anlage Medienkonzept).

Die Kinder sollen bis zum Ende der 4. Klasse den Computer kennen lernen als:

- kreatives Werkzeug für Texte, Bilder und Grafiken
- als Dokumentationsmittel
- zur Informationsbeschaffung
- Kommunikationsmittel



3. Vernetzung



Wir geben Außenstehenden Einblicke in unser Schulleben und den Kindern Ausblicke auf das außerschulische Umfeld, um einen für alle gewinnbringenden Austausch anzuregen.

Im Schulalltag der Kapersburgschule bestehen zahlreiche Vernetzungen zu außerschulischen Institutionen und Personen. Außerschulische Lernorte ermöglichen eine ganzheitlich-komplexe Begegnung mit Lerninhalten und die Verknüpfung von Erlebnissen und Erkenntnisprozessen.

Vernetzungsbeispiele und Kooperationspartner:

- Stadt Rosbach
- Tandempartner: Kita Brüder Grimm, Kinderhaus Bergstraße, Kita Luna, Villa Konfetti, Betreuungsschule
- BFZ
- Jugendamt
- Eltern
- Weiterführende Schulen
- Kirchengemeinden
- Außerschulische Lernorte



3.1 Stadt Rosbach

Bei den Planungen des Ganztags schulbetriebes an drei Tagen bestand von Anfang an eine enge Kooperation mit der Stadt Rosbach und der an unserer Schule angesiedelten Betreuungsschule, die für ihr Betreuungsangebot zusätzliche Räumlichkeiten der Schule mit nutzt. Im Gegenzug unterstützt die Stadt Rosbach das Ganztagsangebot der Kapersburgschule, indem sie die Küchenkräfte für die Essensausgabe finanziert, die Essensabrechnung abwickelt und als Träger für die Honorarverträge der Fremdanbieter fungiert. Als ein Entgegenkommen der Schule wurden die Ganztagszeiten über das erforderliche Maß hinaus auf 16.00 Uhr ausgeweitet. Es wurde außerdem ein Arbeitskreis „Grundschulbetreuung“ ins Leben gerufen, der regelmäßig tagt und sich aus Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung, interessierten Rosbacher Bürgern und den Leitungen der Betreuungsschule und der Kapersburgschule/Erich-Kästner-Schule zusammensetzt. Das aktuelle Thema in dieser Runde, ist die Ausweitung der Grundschulbetreuung Rosbacher Kinder in der Ganztagschule und der anstehende Neubau einer Mensa mit zusätzlichen Betreuungsräumen.

Sportstätten/ Stadthalle

Sowohl die Nutzung der Außensportanlagen für die Bundesjugendspiele und das vorher stattfindende Training als auch die Nutzung der Eisenkrainhalle für den Ganzttag und ein organisiertes Fußball-Turnier zweier Schulen, werden von Seiten der Stadt möglich gemacht.

Für Schüleraufführungen (wie z.B. Musicals oder Theaterstücke), Informationsabende, Einschulungs- und Weihnachtsfeiern steht der Schule die Adolf-Reichwein-Halle zur Verfügung. Bei der Bestuhlung helfen, je nach Kapazität, teilweise die Angestellten des Städtischen Bauhofes.

Auch wird der Schule alljährlich ein Weihnachtsbaum für den Eingangsbereich zur Verfügung gestellt.

3.2 Tandem Rosbach

Durch den Schulleitungswechsel im Schuljahr 2010/2011 erhielt die Zusammenarbeit mit den vier Rosbacher Kindertagesstätten und der Betreuungsschule eine neue Ausrichtung: Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan wurde auf Leitungsebene als gemeinsame Grundlage der



pädagogischen Arbeit in den einzelnen Institutionen anerkannt. Eine gemeinsame Managementfortbildung (2011/2012) förderte das Verständnis untereinander. Es wurden neue Absprachen getroffen und ein gemeinsamer Kooperationskalender entwickelt, in dem die Termine und Aktivitäten bezüglich des Übergangs in die Schule verbindlich festlegt wurden (siehe Anhang). Als zusätzlich geplanter jährlicher Event wurde im Oktober 2013 zum ersten Mal eine Theateraufführung für die Kita- und Schulkinder von allen Tandemeinrichtungen und der Stadt Rosbach gemeinsam finanziert.

Zu den regelmäßigen Tandemtreffen auf Leitungsebene kommt seit diesem Schuljahr jeweils eine Lehrkraft dazu, um Einblicke in die weitere Tandemarbeit zu erhalten. Diese Arbeit soll sich nun verstärkt auf die gemeinsame Auseinandersetzung mit den Leitideen und Zielen des HBEP und deren Umsetzung im täglichen Schul- bzw. Kitaalltag beziehen (siehe Anhang: Tandemplakat „BEP Blume“). Unsere Bemühungen um die Erziehung und Bildung der Rosbacher Kinder können nur dann effektiv und nachhaltig sein, wenn sie in eine gemeinsame Richtung gehen und aufeinander aufbauen. Als Einstieg in die inhaltliche Arbeit ist im Juni eine gemeinsame Modulfortbildung für alle Fach- und Lehrkräfte des Rosbacher Tandems gebucht.

Damit wir den Übergang für die Vorschulkinder fließend gestalten und sie bereits in ihrem letzten Kindergartenjahr einen Bezug zur Schule gewinnen können, führen wir wiederkehrend folgende Aktivitäten durch.

Schnuppertag

In den ersten Aprilwochen eines jeden Jahres endet der reguläre Unterricht an der Kapersburgschule nach der zweiten Stunde. Anschließend kommen die Vorschulkinder aller Kindergärten in die Schule und lernen die Räumlichkeiten und die Lehrkräfte kennen. In Kleingruppen werden sie von jeweils zwei Lehrkräften betreut. Durch verschiedene spielerische Übungen, beim Vorlesen und Malen lernen wir uns gegenseitig kennen. Die Kinder sollen dabei Vertrauen aufbauen und wir sammeln Informationen über ihren individuellen Entwicklungsstand. Auf diese Weise erhalten wir noch vor der Einschulung ein Bild über die Stärken und Schwächen eines jeden Kindes und können frühzeitig eventuelle Fördermaßnahmen in die Wege leiten.



Besuch der Vorschulkinder im Unterricht

An mehreren Vormittagen im Laufe des zweiten Schulhalbjahres nimmt jeweils eine Kleingruppe von Vorschulkindern gemeinsam mit ihrer Erzieherin an zwei regulären Unterrichtsstunden in einem ersten oder zweiten Schuljahr und an einer Hofpause teil. Die Vorschulkinder sollen hierbei einen ersten Eindruck vom Schulalltag gewinnen. Durch das Wiedererkennen von Ritualen und Regeln stellen sie fest, dass sich Kindergarten und Schule gar nicht so sehr voneinander unterscheiden. Die Teilnahme an der großen Pause baut ebenfalls im Vorfeld Ängste ab, so dass sie dem Tag ihrer Einschulung selbstsicher und mit Freude entgegenblicken können.

Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)

Der Einsatz der BFZ-Kräfte ist an der Kapersburgschule durch eine gewisse Kontinuität gekennzeichnet. So steht Frau Pommerening der Schule schon seit mehreren Jahren zur Verfügung, in diesem Schuljahr mit fast voller Stundenzahl. Beide Kolleginnen unterstützen einzelne Kinder sowohl im Klassenverband (inklusiv), als auch in Kleingruppen parallel zum oder im Anschluss an den Regelunterricht. Sie arbeiten eng mit den Lehrkräften zusammen, sprechen Fördermaßnahmen ausführlich ab, helfen beim Verfassen von Berichten und Förderplänen, führen Gespräche mit außerschulischen Förderinstitutionen und nehmen an Elterngesprächen teil. Durch ihre Teilnahme an Klassenausflügen, -fahrten und Lehrerausflügen werden Sie in das Schulleben einbezogen. Durch ihre Teilnahme an Fortbildungen und pädagogischen Tagen erhalten sie einen Einblick in die Schulentwicklung.

3.3 Jugendamt

Auch die Zusammenarbeit mit dem für unsere Schule zuständigen Jugendamt gestaltet sich positiv und kooperativ. Nicht nur bei der Beantragung von Integrationshelfern unterstützt uns das Jugendamt sondern berät uns auch in Einzelfällen bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung.



3.4 Eltern

Wie bereits in Kapitel 1 beschrieben, haben die Eltern der Kapersburgschule vielfältige Möglichkeiten sich am Schulleben zu beteiligen.

Förderverein

Der Förderverein unterstützt die Schule bei besonderen Vorhaben wie z. B. dem großen Zirkusprojekt im Schuljahr 2012, er unterstützt bei der Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln (besondere Schulbücher, Lernprogramme, Pausenspielgeräte, etc.) und finanziert Honorarkräfte für den Ganztag. Nähere Informationen zum Förderverein (siehe Anhang, Flyer des Fördervereins).

Schulbücherei

Die Schulbücherei wird von einigen Müttern eigenverantwortlich geleitet und steht den Kindern täglich in der ersten und zweiten großen Pause zur Verfügung. Alle ersten Klassen werden im Laufe ihres ersten Schulhalbjahres dort eingewiesen (siehe Kapitel 2 und Anlage).

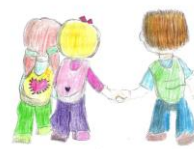
3.5 Weiterführende Schulen

Rückmeldungen zum Übergang

Nach dem ersten Schulhalbjahr erfolgt ein Austausch mit bisher nur einem Gymnasium über das Lernverhalten und die Leistungsbereitschaft der ehemaligen Grundschüler. Wünschenswert wäre es, wenn sich alle weiterführenden Schulen an einem solchen Austausch beteiligen würden.

Englischkooperation

Eine Abordnung der Englischlehrkräfte nimmt regelmäßig an der Fachkoordinationssitzung des Schulverbunds teil. Diese Sitzungen sollen dem besseren Austausch zwischen abgebender Grundschule und aufnehmender



weiterführender Schule dienen und die Übergangsproblematik von Schuljahr 4 nach 5 mildern. Zukünftig werden gegenseitige Hospitationen angestrebt.

Schulverbund Friedberg/Infoabend weiterführende Schulen

In Absprache mit dem Schulverbund Friedberg findet in der ersten Woche nach den Weihnachtsferien in Kooperation mit der Erich-Kästner-Schule ein Elterninformationsabend bezüglich der weiterführenden Schulen im Umkreis statt. Dabei geht es uns primär darum, dass die unterschiedlichen Bildungsgänge/Wahlmöglichkeiten den Eltern transparent gemacht werden.

3.6 Kirchengemeinden

Alljährlich wird der Einschulungsgottesdienst gemeinsam von Religionslehrerinnen, Musiklehrerinnen und Pfarrern geplant und durchgeführt. Hierfür stehen im Ortsteil Ober-Rosbach sowohl die evangelische Stadtkirche als auch die katholische St. Michael-Kirche zur Verfügung. Im Ortsteil Nieder-Rosbach wird die evangelische Kirche der Burgkirchengemeinde genutzt.

Ebenso findet eine Feier zum Beginn der Adventszeit in der evangelischen Stadtkirche an zwei zeitversetzten Terminen (jeweils für die Klassen 1 und 2, anschließend die Klassen 3 und 4) statt. Hierzu sind alle Kinder und interessierte Eltern eingeladen.

Zum Schuljahresende 2012/2013 wurden erstmalig die Viertklässler mit einem Gottesdienst verabschiedet. Der derzeitige Vikar an unserer Schule plante mit einer Religionsgruppe der 4. Klasse eine Feier für die anderen Kinder der Jahrgangsstufe 4. Eltern, Geschwisterkinder und andere Familienangehörige wurden hierzu eingeladen.

Der Vikar wird von einer Religionslehrerin für die Dauer des Vikariats im Religionsunterricht begleitet und angeleitet.

Zukünftig werden regelmäßige Abschiedsfeiern für die Schulabgänger auch im Rahmen eines Gottesdienstes angestrebt.



3.7 Außerschulische Lernorte

In Rosbach besteht von Seiten der städtischen Einrichtungen, vieler Einzelpersonen und Firmen eine große Bereitschaft die Schule zu unterstützen. So stellt z.B. die Stadt ihre Angestellten zur Verfügung, um den Kindern die Funktion von Kläranlage und Wasserwerk zu veranschaulichen. Einige ortsansässige Bauern sind bereit ihre Höfe zu öffnen, um den Kindern Einblicke in ihren beruflichen Alltag zu gewähren (z.B. das Apfelpressen) und Personen aus unterschiedlichen Berufsgruppen präsentieren in der Schule ihre besonderen, berufsbezogenen Kenntnisse (z.B. Pilot, Polizist, Ärztin). Der Geschichtsverein, die Druckerei Ristau, Rosen Paduch, die Bäckerei Hensel und die Freiwillige Feuerwehr stehen für Ausflüge mit Schulklassen ebenfalls zur Verfügung.

Neben einmaligen Besuchen und Erkundungen gibt es den mehrfachen Kontakt zu einem Lernort z.B. während der Arbeit an einem Projekt. An der Kapersburgschule sind folgende außerschulischen Lernorte von Bedeutung:

- Lernorte in der Natur:
 - Wiese, Bach, Wald
 - Teich von Dr. Schmidt
 - Obststreuwiesen z.B. zum Äpfel sammeln
- Bauwerke:
 - Rosbacher Kirche
 - Überreste der Stadtmauer Oberrosbach
 - Wehrturm
 - Niederrosbacher Wasserburg
- Betriebe:
 - Bauerhöfe
 - Bäckerei
 - Schreinerei
 - Gärtnerei
- Museen, Zoologische Gärten u.a.
 - Hessenpark
 - Saalburg
 - Freilichtmuseum Kapersburg
 - Opelzoo/ Frankfurter Zoo
 - Stadt Frankfurt



- Flughafen Frankfurt

Stadtbücherei

Die Stadt Rosbach unterhält eine Bücherei, die von den Schülern der Kapersburgschule in ihrer Freizeit regelmäßig und intensiv genutzt wird. Die Mitarbeiter der Stadtbücherei erklären sich dazu bereit, unsere Schulkinder in Absprache mit der Lehrkraft in die Bücherei einzuführen.

